

Schweizerische Baumwollindustrie 1987

Autor(en): **Gerber, Rosmarie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1988)**

Heft 73

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHE BAUMWOLLINDUSTRIE 1987

Chancen dank Innovation und Flexibilität

Während die Baumwollspinnereien im letzten Jahr vom sinkenden Dollar profitierten, wurde die Ausfuhr der Webereien durch die schwankende amerikanische Währung, den hohen Frankenkurs und Konkurrenz aus den Schwellenländern behindert. Mit neuer Technik und gesteigerter Flexibilität bei bleibender Qualität wollen die Schweizer Industriellen ihre Position im Markt von morgen festigen.

Die Vertreter des Industrieverbandes Textil (IVT), Dachverband der Baumwollspinnereien, der Synthetik- und Baumwollwebereien, orientierten erstmals über die Fachpresse hinaus eine breite Öffentlichkeit über das vergangene Geschäftsjahr. Dabei ging es IVT-Direktor Alexander Hafner nicht darum, die schwierige Lage der Schweizer Produzenten im internationalen Markt zu beschönigen, es ging vielmehr darum, Problembewusstsein und Reaktionsfähigkeit nach aussen zu signalisieren: «Auch wir wissen um die vorgefassten negativen Meinungen zu unserer Industrie. Aber der Wandel gehört zu ihrem Wesen: Würden Änderungen in der Produktionsstruktur, Anpassungen an die wechselnden Marktbedingungen ausbleiben, so hätte unsere Textilindustrie keine Zukunft.»

Die Zahlen des letzten Jahres machen augenfällig, wie bedeutsam Beweglichkeit für die Schweizer Unternehmer geworden ist. Die Spinnereien, die Synthetik- und Baumwollwebereien wiesen gemeinsam einen Umsatz von 937 Millionen aus, 6,7 Prozent weniger als 1986. Die Buntwebereien sind mit rückläufigen Abnahmemöglichkeiten der europäischen Bekleidungsindustrie konfrontiert, die auch die Nachfrage für Roh- und Fantasiegewebe schmälert. Der Auftragsbestand der Webereien ist im letzten Jahr um 3,1 Prozent gesunken. Der europäische Handel wird zunehmend durch den Import von Baumwollgeweben aus Korea, Taiwan, Hongkong und Thailand gestört.

Die Spinnereien dagegen profitierten vom Preiszerfall der Rohbaumwolle im Sommer 1986 und im vergangenen Jahr vom schwindstüchtigen Dollar. Die Qualität der Schweizer Garne, die gute Auslastung der Wäschehersteller (Strickerei/Wirkerei), bewahrten die Garnhersteller vor fatalen Einbussen. Aber auch die Auftragsbestände der Spinnereien gingen im letzten Vierteljahr um einiges zurück.

IVT-Präsident Rico Trümpfer folgerte für die Zukunft: «Die Webereien werden vermehrte Anstrengungen bei der Kostensenkung und im Bereich des Marketing erbringen müssen, eine Konzentration der Kräfte wird notwendig sein. Der Markt für die Spinnereien dagegen ist nach wie vor intakt. Die Kriterien der Kunden sind in erster Linie Qualität und nachher Preis. Sicher sind noch nicht alle Marktchancen für Schweizer Qualitätsgarne ausgeschöpft.»

Die Schweizer Textilindustrie hat sich, was Informationsfreudigkeit anbelangt, immer vornehm zurückgehalten. Der Schritt nach aussen stiess deshalb auf ungewöhnliches Interesse. Die Information ohne Kosmetik war dazu angetan, Verständnis zu wecken für den schnellen technischen Wandel, den Verdrängungswettbewerb auf dem internationalen Markt, die Folgen für einzelne Betriebe, ihre Arbeitnehmer und die Struktur der Regionen, in denen sie angesiedelt sind.

Trotz der vielfältigen Bedrängnis trugen die Sprecher des IVT kein Klagegedicht vor; publik gemacht wurde eher der Wille, sich im unbequemen Markt mit Innovation und Investition zu behaupten.

Ein Plädoyer für den Industriestandort Schweiz hielt IVT-Vizepräsident H.P. von Ziegler, nicht ohne die staatlichen Rahmenbedingungen kritisch zu würdigen: Die Warenumsatzsteuer, eine zusätzliche Belastung von 6,2 Prozent bei der Erneuerung des Maschinenparks, Steuerbelastungen und rigide arbeitsgesetzliche Bestimmungen

gen, stehen für den Spinnereiuunternehmer dabei im Vordergrund.

Während nämlich in Schwellenländern zu Kleinstlöhnen rund um die Uhr gearbeitet wird, haben sich die schweizerischen Textilindustriellen an staatliche Arbeitszeitlimiten zu halten, sind durch Verträge mit den Sozialpartnern an Vereinbarungen über Löhne, Sozialleistungen und Freizeit gebunden. Mit computergesteuerten Maschinen und automatisierten Transportsystemen sollen diese Nachteile im internationalen Markt künftig aufgefangen werden. Die neue Technik ist aber vor allem in den Spinnereien kostenintensiv: Bis zu zwei Millionen muss heute in einen einzigen hochtechnisierten Arbeitsplatz investiert werden. Bis zu fünf Millionen wird es kosten, sobald Roboter die Bedienung der Maschinen und Transportsysteme übernehmen. Hohe Summen, die nur aufgebracht werden können, wenn die finanzielle Basis eines Unternehmens intakt, die Kundenstruktur gesund und das Kader ebenso qualifiziert wie einsatzfreudig ist. Im Gefolge dieser Erneuerung wird nicht nur die Betriebsstruktur neu organisiert, es werden auch weitere Arbeitsplätze abgebaut werden. Neben und mit der technischen Neustrukturierung fällt für Spinnereien die Verkürzung der Lieferfristen ins Gewicht. Einen Einheitskurs für alle organisierten Betriebe wird der Industrieverband Textil allerdings wohl kaum vorgeben können: Jeder Unternehmer wird sein Gefühl für Marktnischen und -bedürfnisse spielen lassen müssen. Aber eines ist den Mitgliedern des Verbandes ganz offensichtlich gemeinsam: Sie sind bereit, sich der Herausforderung einer problematischen Zeit zu stellen und überzeugt von der Konkurrenzfähigkeit der schweizerischen Baumwollindustrie.

Rosmarie Gerber

PREISENTWICKLUNG DER BAUMWOLLE

Baumwolle per 31. Dezember 1987 in SFr., im Vergleich zum Vorjahr: -7,7%

